

Sehr geehrter Herr Eisenberg,

auf Ihre Nachricht vom 23. Oktober nehme ich wie folgt Stellung:

Das Büro der Antisemitismusbeauftragten wurde Anfang September durch mehrere Eingaben auf eine Veranstaltung mit Ihrem Mandaten aufmerksam gemacht. Über Herrn Zumach lagen und liegen uns keine näheren Informationen vor, es wurden auch keine Daten über ihn gesammelt.

Um den Eingaben nachgehen zu können, wurde der Vorgang mit einer E-Mail vom 11. September an einen Lokalpolitiker, den die Antisemitismusbeauftragte am 4. September 2019 im Rahmen einer Veranstaltung getroffen hatte, zur Prüfung übersendet. Dabei wurden keine Erkundigungen über Herrn Zumach eingeholt, sondern die Informationen der Eingabe weitergereicht.

Da sich in der Zwischenzeit weitere Eingaben anhäufelten, wurde mit Datum vom 21. Oktober eine Nachricht u.a. an eine Dame geschrieben, die diese meiner Kenntnis nach auf Twitter veröffentlicht hat. Dabei hat sie den Inhalt der E-Mail sowie den gesamten Vorgang falsch dargestellt und die Nachricht damit für ihre Zwecke missbraucht. Zwar hat die Antisemitismusbeauftragte nach den Eingaben um Prüfung des Auftritts gebeten. Doch hat sie nicht (auch nicht in der E-Mail) eine Absage der Veranstaltung gefordert oder in Aussicht gestellt.

Wie telefonisch besprochen, halte ich Ihre Anfrage damit für beantwortet. Ich bitte Sie um kurze Bestätigung, dass Sie in dieser Sache keine weiteren Schritte unternehmen und Ihr Schreiben damit gegenstandslos geworden ist.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.
Fabian Freiseis

Dr. Fabian Freiseis
Referent im Büro der Antisemitismusbeauftragten
des Landes Nordrhein-Westfalen

Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
Postanschrift: 40190 Düsseldorf
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon +49 (0) 211 837-1528
Telefax +49 (0) 211 837-187 1555
E-Mail fabian.freiseis@stk.nrw.de
antisemitismusbeauftragte@stk.nrw.de
Internet <https://www.land.nrw/de/antisemitismusbeauftragte>
cid:image001.png@01D4A728.84443520